Literatur

Autor(en): **Vogel, Paul Ignaz**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **59 (1980)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Literatur

Das Verhältnis der Sozialdemokratischen Partei zu anderen Linksparteien in der Schweiz (1912–1980)

Als Lizentiatsarbeit bei Herrn Professor Dr. R. Bäumlin an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern haben Hansueli von Gunten und Hans Voegeli das Verhältnis unserer Partei «zu andern Linksparteien in der Schweiz» untersucht. In zweiter Auflage ist diese wissenschaftliche Arbeit in Buchform (Verlag für politische Bildung, Postfach 2457, 3001 Bern) erschienen. Wie man weiss, trennten sich die Sozialdemokraten nach dem Ersten Weltkrieg und Lenins Umsturz in Russland von den Kommunisten. Sind Sozialdemokraten und Kommunisten im schweizerischen Rahmen noch feindliche Brüder oder haben sie nichts mehr gemeinsam?

Es ist gut, dieser Frage bis ins 1980 nachzugehen, denn die Geschichte der Trennung ist Arbeitergeschichte, ist Schweizergeschichte. Die letzten Kapitel der Arbeit von Hansueli von Gunten und Hans Voegeli – so scheint mir – beweisen die Richtigkeit sozialdemokratischer Politik und ihrer eindeutigen Abgrenzung zu undemokratischen, diktatorialen und «internationalistischen» Gruppierungen am Rande unserer Eigenstaatlichkeit: Denn die sozialdemokratische Politik hat immer die Hetze gegen Minderheiten abgelehnt; die Arbeiterbewegung ist für uns sozialdemokratische Bewegung, demokratische Bewegung. Führungsrollen von externen Personen, die Programm und Statuten revidieren wollen, sind bekannt. Aus ihrem Anspruch ist bei uns nie Wirklichkeit geworden; Staatsbürger können sich zu unserem Programm bekennen, wer sich parteiintern an Zellenbildung beteiligt, wird die Geschichtlichkeit der Trennung persönlich tragisch erleben können, von der Hansueli von Gunten und Hans Voegeli wissenschaftlich berichten.

Dem wissenschaftlichen Beweis der politischen Abtrennung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten unter der Leitung von Herrn Professor R. Bäumlin gehört Anerkennung, auch aus politischer Sicht. Wünschenswert wäre die Fortsetzung dieser Arbeit.

Nicht nur das Verhältnis der Sozialdemokratischen Partei zu «anderen Linksparteien» ist meines Erachtens untersuchungswürdig, sondern auch das Verhältnis der SPS zu anderen Parteien, die breite Wählerschichten an sich ziehen und im schweizerischen Rahmen als «bürgerlich» gelten. Auch hier dürfte das Schwanken zwischen Zusammenarbeit und Ablehnung zu einigen politischen Erkenntnissen auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene führen. Es stellt sich die Frage nämlich, inwiefern eine wissenschaftliche Untersuchung auch politisch relevant, nicht nur den eigenen politischen Elfenbeinturm ausleuchten, sondern zur handlichen Leuchte einer Volkspartei werden soll. *Paul Ignaz Vogel*

Seele in Not — Was tun?

Ein Informationsbuch und Ratgeber über den Umgang mit psychischen Notsituationen. Berthold Rothschild. Fachverlag AG, Zürich (in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Samariterbund, Olten), 1980. 232 Seiten, viele Fotos, Fr. 16.50. In allen Buchhandlungen.

Wie verhält man sich richtig, wenn jemand im Alkoholrausch gewalttätig zu werden droht? Was steckt eigentlich hinter der eifersüchtigen Aggression unter Geschwistern und wie begegnet man ihr erfolgversprechend? Welches ist der richtige Umgang mit Depressionen? Was ist zu tun, wenn Halbwüchsige «ausflippen»? Wie steht man einem Menschen bei, der uns von seinem Leid erzählt, das ihn so schwer belastet, dass er nicht mehr weiterleben will? Wie stellt man sich am besten ein zu Grossvater und Grossmutter, die mit zunehmendem Alter immer wunderlicher werden? Wo kann man selber helfen, wann müssen Fachleute beigezogen werden? Kurz: Was muss man in schweren Lebenslagen über seelische Störungen wissen?

Antwort auf hunderte solcher Fragen gibt das soeben erschienene Buch des Zürcher Psychiaters und Psychotherapeuten Berthold Rothschild. Es gibt gründlich, seriös und für jedermann verständlich Auskunft über das Zustandekommen, die Ursachen und das Erscheinungsbild psychischer Krisensituationen und berät als erstes seiner Art den Leser konkret über die notwendigen Reaktionsweisen und Massnahmen.

Indem dieses Buch aufklärt über die Hintergründe scheinbar unverständlicher Haltungen und Handlungen von Mitmenschen, auch über die möglichen Ursachen eigenen Verhaltens, das uns zu schaffen macht, hilft es, die richtigen Einstellungen zu finden, aus denen heraus dann gehandelt werden kann. In diesem Sinn ist es gleichzeitig ein Beitrag zu besserer Kommunikation, tieferem Lebensverständnis und damit auch zu grösserer Toleranz.

Das Buch ist übersichtlich gestaltet, mit ausführlichem Sachregister, das es jeweils erleichtert, das interessierende Problem von allen Seiten her aufzuspüren und auszuleuchten. Keine, nicht einfachste und nicht schwierigste Problemkreise werden ausgespart oder umgangen. So findet sich Information über kaum erkennbare, seelisch bedingte Funktionsstörungen im Alltag bis zur Darstellung schwerer psychischer Krankheitszustände, immer begleitet von Verhaltensempfehlungen und -regeln. Zahlreiche Illustrationen unterstützen ausgezeichnet die allgemeine Verständlichkeit.